

Preise für praxis- und gesellschaftsnahe Arbeiten

In ihrer Prüfungsarbeit für das Lehramt an Realschulen, ausgezeichnet in der Kategorie „Beste wissenschaftliche Arbeit mit regionalem Bezug“, betreut von Professor Dr. Erich Dauenhauer, untersucht Simone Annette Glaßer zwei pfälzische Städte auf ihre Standortfaktoren und ihre Standortattraktivität: „Handwerkliche Existenzgründung. Ein Vergleich der Gebiete Pirmasens und Wörth der letzten drei Jahre“ (184 Seiten).

Die kreisfreie Stadt Pirmasens, so die Autorin, hat im Gegensatz zu Wörth ein „sehr gutes, einheitlich gestaltete Corporate Design“, und sie habe bei der Gestaltung von Gewerbeflächen potentiellen Existenzgründern mehr zu bieten als die Stadt Wörth. „Allein durch den Innovations- und Gründerpark 'Husterhöhe' ist das Angebot an Gewerbefläche eindeutig größer.“ Die Vorteile für handwerkliche Existenzgründer im Raum Wörth sieht Glaßer dagegen in den Ansiedlungen der Großbetriebe, mögliche Großkunden für das Handwerk.

Der Erkenntnisgewinn der Examensarbeit liegt vor allem in der Analyse der Existenzgründung: Was macht eine Existenzgründung aus? Welche Gründe für die Selbständigkeit gibt es? Was muss der Existenzgründer beachten? Welche Planungen muss er durchführen? Welche Unterstützungen erhält er von den verschiedenen Institutionen? Was muss er an Gründungsformalitäten, Versicherungen etc. alles beachten?

Sind die USA dazu verdammt zu kooperieren? Das fragt Marcus Menzel in seiner preisgekrönten Magisterarbeit „Doomed to cooperate? American Foreign Policy in the Caspian Region“ (192 Seiten). Menzel studierte Anglistik und verbrachte einige Semester an der Georgetown University in Washington. In seiner englischen Studie zur amerikanischen Außenpolitik sieht er im kaspischen Raum einen „Testfall“ für die amerikanische Supermacht. „Einerseits ist der Erdölreichtum der Region für die Energieversorgung der USA von großer Bedeutung, andererseits werden im kaspischen Raum Sicherheitsinteressen Russlands und Irans berührt.“

Entgegen starker außenpolitischer Traditionen, dies ist die These Menzels, muss die USA aufgrund der hohen Anzahl anderer Akteure und deren die US-Interessen zuwiderlaufenden Zielen beispielsweise mit Russland, dem Iran und den Ölfirmen zusammenarbeiten - wirtschaftlich und sicherheitspolitisch. Prof. Dr. Siegmund Schmidt, der die Darstellung wissenschaftlich begleitete, spricht von einer „überdurchschnittlichen Magisterarbeit, die stellenweise die Qualität einer Doktorarbeit“ erreiche.

Dr. Katja Schmitt ist in diesem Punkt schon weiter. Sie hat ihre Dissertation bereits vorgelegt und mit „summa cum laude“ bestanden: „Subjektorientiertes Feedbackhandeln - Entwicklung einer anwendungsorientierten Methodologie zur

Rekonstruktion subjektiver Feedbacktheorien und subjektorientierten Feedbackhandelns" (302 Seiten). Hinter diesem wissenschaftlich sperrigen Titel verbergen sich wichtige Erkenntnisse für den täglichen Sportbetrieb. Denn Schmitt untersucht das Kommunikations- und Interaktionsverhalten von Trainern und ihrer Athleten.

Seit 20 Jahren Athletin und seit 10 Jahren Sporttrainerin, hat sie selbst die Auswirkungen des „Missverstehens“, wie sie es nennt, bei der Bewegungskorrektur erlebt. „Oftmals werden in der konkreten Trainingarbeit die persönlichen Erfahrungen, Meinungen und Wünsche der Trainer auf ihre Athleten projiziert, ohne deren Wünsche und Erfahrungen zu respektieren bzw. danach zu fragen.“ Dr. Schmitt entwickelt eine Methode, die es erlaubt, das Trainerverhalten aufgrund von konkreten Beobachtungsdaten zu analysieren und gleichzeitig mit den individuellen Theorien der einzelnen Trainer, die dem Training zu Grunde liegen, zu vergleichen und aufeinander zu beziehen. „Die Methode kann von jedem Trainer ohne fremde Hilfe angewendet werden“, verspricht sie. Doktorvater Professor Dr. Udo Hanke nennt Schmitts Dissertation „einen Beitrag zur Optimierung des Techniktrainings am Beispiel der Leichtathletik im oberen Leistungsbereich“.

Die Förderpreise von jeweils 1000 Mark (gestiftet von der VR-Bank Südpfalz und der Firma APL Automobil-Prüftechnik Landau GmbH) bzw. 2000 Mark für die Doktorarbeit (gestiftet von der Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau) werden am 5. Dezember in einer festlichen Veranstaltung (Beginn 19 Uhr) mit einer Urkunde in der Stadtbibliothek überreicht. Statt eines Festvortrags moderiert Dr. Paul Schwarz zum Thema „Universität und regionale Wirtschaft“ ein Gespräch mit Wirtschaftsleuten und dem Uni-Präsidenten. (psw/Fotos: pr)

GAUWEIR

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Weinstraße
Ausgabe: Nr.277
Datum: Donnerstag, den 29. November 2001
Seite: Nr.02_LLAN
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper